

**Interfraktionelle Motion BDP/CVP, FDP/JF, SVP (Philip Kohli, BDP/Lionel Gaudy, BDP/Milena Daphinoff, CVP/Thomas Berger, JF/Janosch Weyermann, SVP): Pop-Up Bar Peter Flamingo auf der Einsteinterrasse ermöglichen!**

Während der Sommermonate der Jahre 2017 und 2018 bewilligte die Stadt Bern für die Belebung der Grosse Schanze (Einsteinterrasse) das Pilotprojekt «Peter Flamingo» als Antwort auf die Probleme mit der öffentlichen Sicherheit (Sexuelle Übergriffe, Gewalt, etc.). Nebst den kulturell vielseitigen und von der breiten Bevölkerung sehr gut besuchten Beiträgen wie Konzerten, Openair-Kino, Freiluft-Yoga, vegane Küche etc. hat das Pilotprojekt seine positive Wirkung bezüglich der Sicherheit gezeigt: Die Kantonspolizei Bern verzeichnete kaum noch Einsätze auf der Grosse Schanze. Der Ort wurde sicherer und die Menschen trauten sich auch abends noch alleine auf den Platz.

Im Oktober 2018 gelangte das kantonale Amt für Gebäude und Grundstücke (AGG) als Grundeigentümerin zum Schluss, dass die Einsteinterrasse aus statischen Gründen nicht für eine Weiterführung des Projektes zur Verfügung stehe. Einerseits sei die Traglast für den Betrieb nicht ausreichend, andererseits seien Schäden an Abflussrinnen und Bodenplatten entstanden. Diese Argumentation basierte auf einer «Machbarkeitsstudie Sekundärnutzung» von Hartenbach & Wenger vom Oktober 2018. Nun heisst es in dieser Machbarkeitsstudie aber: «Die Nutzungskonzepte für Barbetriebe in den Sommermonaten der Jahre 2017 und 2018 (Peter Flamingo) haben gezeigt, dass die Nutzlastbeschränkung von 500 kg/m<sup>2</sup> grundsätzlich kein Problem darstellt». Auch die Belagsschäden wurden Peter Flamingo zu Unrecht zugeordnet, was ein Abnahmeprotokoll des Polizeiinspektorats Bern bestätigt. Die Argumentation des AGG, um die Pop-Up Bar Peter Flamingo nicht mehr zu bewilligen, ist somit nicht nachvollziehbar.

Peter Flamingo sorgt mit seiner Präsenz für ein belebtes Bern. Zudem erweitert es die Stadt um einen sehr wertvollen Veranstaltungssperimeter und bietet der Bevölkerung der Stadt Bern einen sicheren Platz für Jung und Alt – ganz ohne Konsumzwang.

Als Bewilligungsbehörde ist die Stadt Bern in der Verantwortung für eine sichere und belebte Grosse Schanze.

*Antrag*

Der Gemeinderat wird deshalb aufgefordert, mit den anderen Playern (insb. Kanton) die Einsteinterrasse als Veranstaltungsort zu ermöglichen und den Betrieb der Pop-Up Bar Peter Flamingo für den Sommer 2020 zu bewilligen.

*Begründung der Dringlichkeit*

Damit die Pop-Up Bar Peter Flamingo ab Sommer 2020 betrieben werden kann, müssen die nötigen Gespräche jetzt geführt und die nötigen Voraussetzungen umgehend geschaffen werden.

*Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.*

Bern, 12. März 2020

*Erstunterzeichnende: Philip Kohli, Lionel Gaudy, Milena Daphinoff, Tom Berger, Janosch Weyermann*

*Mitunterzeichnende: Alexander Feuz, Dolores Dana, Barbara Freiburghaus, Maurice Lindgren, Dannie Jost, Vivianne Esseiva, Bernhard Eicher, Marianne Schild, Remo Sägger, Gabriela Blatter, Simon Rihs*

## Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der – wenn überhaupt – in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Es kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Auch der Gemeinderat teilt die Meinung der Motionärinnen und Motionäre, dass die Pop-Up-Bar «Peter Flamingo» auf der Einsteinterrasse ein erfolgreicher, vielseitiger und von der breiten Bevölkerung geschätzter Anlass war. Auch die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter war vorbildlich und es wurden stets alle Auflagen eingehalten. Ein weiterer Pluspunkt war, dass mit der Belegung auf der Grossen Schanze eine erhöhte Sicherheit gewährleistet werden konnte. Aus den genannten Gründen ist es aus Sicht des Gemeinderats von grosser Wichtigkeit, dass dieser Veranstaltungsort weiterhin angeboten wird. Deshalb hat sich der Gemeinderat gegenüber dem Kanton gezielt dafür eingesetzt, dass die Pop-Up-Bar «Peter Flamingo» auch in Zukunft bestehen bleibt. So wurde zwecks Ertüchtigung der Einsteinterrasse vom Gemeinderat ein Projektionskredit gesprochen und es wurden Verhandlungen über die Nutzung der Einsteinterrasse geführt mit dem Ziel, dass die Einsteinterrasse als Ort für Sekundärnutzungen zugelassen wird.

Im Juni 2019 informierte die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern (BVE), dass daran festgehalten werde, dass die Einsteinterrasse die vorgesehene Nutzung nicht zulasse, da die negativen Erfahrungen aus dieser temporären Nutzung sowie der bautechnische Zustand, das Alter und die Statik leider keine andere Haltung erlauben würden. Letztlich sei es ein Fakt, dass der Bauzustand der Einsteinterrasse die vorgesehene Nutzung nicht zulasse und der Kanton Bern könne und wolle als Grundeigentümerin diese Verantwortung nicht übernehmen. Auch sehe die kantonale Objektstrategie aktuell keine grösseren Investitionen vor, insbesondere auch keine Bauwerksertüchtigung, da aufgrund des Bahnhofausbaus ein Teilabbruch vorgesehen sei.

Auf kantonaler Ebene wurde zudem die *Motion 035-2020 Stampfli (Bern, SP): Pop-Up Bar Peter Flamingo auf der Einsteinterrasse ermöglichen!* eingereicht<sup>1</sup>. Der Regierungsrat beantragte mit Beschluss vom 22. April 2020 die Ablehnung der Motion. Aus der Antwort des Regierungsrats wird einmal mehr klar, dass der Kanton nicht per se gegen den Anlass ist – im Gegenteil sogar Abklärungen getätigt hat, um die Pop-Up-Bar «Peter Flamingo» nach Möglichkeit zuzulassen. Auch anerkennt der Regierungsrat den grossen Wert von temporären Veranstaltungen für das gesellschaftliche Leben in der Stadt und für die Sicherheit vor Ort. Aus diesem Grund entsprach der Kanton denn auch dem Wunsch der Stadt, die Ausweitung des Veranstaltungssperimeters zu prüfen und genehmigte 2017 und 2018 im Sinne eines Piloten die Pop-up-Bar «Peter Flamingo». Die Auswertungen haben ergeben, dass, um das Risiko von Sachschäden – namentlich an den hochsensiblen Ausstattungen in den Räumlichkeiten der Exakten Wissenschaften unterhalb der Einsteinterrasse – zu minimieren, Investitionen im zweistelligen Millionenbereich erforderlich wären. Ausserdem müsste das Institut für exakte Wissenschaften zwischenzeitlich gezügelt oder stark eingeschränkt werden. Aufgrund der Bedeutung des Instituts kommt dies nicht in Frage, wäre damit nämlich auch die Möglichkeit der Teilnahme an Weltraumprogrammen fraglich. Aus den genannten Gründen ist der Regierungsrat nicht bereit, die Fläche weiterhin für die Pop-Up-Bar «Peter Flamingo» zur Verfügung zu stellen.

Am 8. Juni 2020 beschloss der Grosse Rat, die erwähnte Motion in ein Postulat umzuwandeln und das Postulat anzunehmen. Der Gemeinderat ist zuversichtlich und setzt sich dafür ein, dass eine für

---

<sup>1</sup> vgl. unter [https://www.rr.be.ch/rr/de/index/rrbonline/rrbonline/suche\\_rrb/beschluesse-detailseite.gid-a2274c721e874f36baac86e1cb179b17.html](https://www.rr.be.ch/rr/de/index/rrbonline/rrbonline/suche_rrb/beschluesse-detailseite.gid-a2274c721e874f36baac86e1cb179b17.html)

alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann, so dass die Einsteinterrasse schon bald wieder als Veranstaltungsort angeboten werden kann.

Zu erwähnen gilt noch, dass als alternativer Standort für die Pop-up-Bar seitens der Stadt Bern der Falkenplatz geprüft worden war, aus verschiedenen Gründen (Spielplatz, zu klein, Nähe Anwohner\*innen) konnte die Veranstaltung leider nicht auf diesen Platz verlegt werden. Der gleiche Veranstalter konnte jedoch im 2019 auf dem Helvetiaplatz das Pop-Up «Jean-Jacques Schnègg» während gut 2 Monaten betreiben.

*Folgen für das Personal und die Finanzen*

Für den Kanton Bern: Investitionen im geschätzten zweistelligen Millionenbereich

**Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 12. August 2020

Der Gemeinderat